

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 86.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Frachtlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Abwärtsabonnements nach Verhältnis.

Samstag den 25. Juli.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

Abonnements-Einladung

auf den Gesellschafter

für die Monate August & September.

Bei der Bestellung wende man sich immer an das nächstgelegene Postamt oder an den — den Ort begehenden Postboten.

Abonnementspreis für den Bezirk 70 S., außerhalb des Bezirks 80 S.

Amtliches.

Nagold.

An die Ortspolizeibehörden.

Die polizeiliche Fürsorge bei drohender Ueberschwemmungs-Gefahr betreffend.

Die unterzeichnete Stelle sieht sich veranlaßt, auf die betreffenden Vorschriften in obigem Betreff, insbesondere den Erlaß N. Ministeriums des Innern vom 15. September 1883, Ministerial-Amtsblatt Seite 241, zur Nachachtung aufmerksam zu machen; auch sind die Flößereiberechtigten in Gemäßheit gedachten Erlasses auf das ernstlichste aufzufordern, alle Zeit für sichere Verwahrung der Flöße besorgt zu sein und sind dieselben auf die Verantwortung aufmerksam zu machen, welche sie sich durch Beschädigungen fremden Eigentums in Folge von Vernachlässigungen von ihrer Seite zuziehen würden.

Den 22. Juli 1885.

N. Oberamt. Güntner.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Wenn binnen 10 Tagen keine Abbestellung eintrifft, wird das von N. Doll, Regierungsrat im N. Ministerium des Innern mit Erläuterungen herausgegebene Gejez über die Gemeinde-Angehörigkeit, worüber der Prospekt den Ortsbehörden zugeht, in die Gemeinde-Registraturen angeschafft werden.

Den 22. Juli 1885.

N. Oberamt. Güntner.

Nagold.

An die Schultheißenämter.

Den Schultheißenämtern gehen die Protokolle des Oberamts-Baumwarts über die Visitation der Bäume im Frühjahr 1885 zu, mit der Weisung, die Anordnungen zu vollziehen, die Defekte rechtzeitig und vollständig zu erledigen und längstens bis 1. April 1886 Vollzugs-Anzeige zu erstatten unter Rückschluß der Protokolle.

Obgleich nicht zu verkennen ist, daß in der Obstbaumzucht in den letzten Jahren schöne Fortschritte gemacht worden sind, wie denn auch im Bezirk 28 Gemeindebäume aufgestellt sind, die Instrumente derselben in gutem Zustande befunden worden, auch im letzten Herbst und Frühjahr ca. 3000 junge Obstbäume gesetzt worden sind, so läßt solche doch noch manches zu wünschen übrig und wird daher gegenüber den Gemeindebehörden sowohl auch den Gemeindebäumen gegenüber die Erwartung ausgesprochen, daß sie auf jede Art, durch That und That, nicht bloß die Weiterverbreitung des Obstbaues, sondern insbesondere auch die Pflege der Bäume weiter zu heben und zu befördern bestrebt sein werden.

Den 22. Juli 1885.

N. Oberamt. Güntner.

Nagold.

Flößsperre betreffend.

Durch Erlaß der N. Kreisregierung Neutlingen vom 20. I. Mts. ist für die obere Großenz bis zum

Einfluß der Kleinenz vom 1. bis 15. September d. Js. Flößsperre verfügt worden.

Den 23. Juli 1885.

N. Oberamt. Amtm. Wiegandt, St. V.

Gefunden den 22. Juli in Derrenberg: Friedr. Mast zur Sonne.

Deutsches Reich

§ Wildberg, 23. Juli. Gestern wurde hier unter der Leitung des Konferenzdirektors F. indh und unter Teilnahme mehrerer Geistlichen und der Lehrer des vorderen Bezirks eine Schulkonferenz abgehalten. Den Verhandlungen in dem Schullokal ging der Vortrag eines Chorals für gemischte Stimmen, sowie mehrere Männerchöre in der Kirche voraus. Nach einer anregenden Lehrprobe des Schullehrers Zahn in Hochdorf über die Gispflanzen wurde von Oberlehrer Schwarzmaier in Nagold ein wohl durchdachter Vortrag über die Reize der Botanik gehalten. Auf diesen Vortrag folgte eine lebhafte Debatte über die Verstandes- und Herzensbildung, die zu dem Resultat führte, daß den Kindern nicht bloß ein gewisser Kenntnis- und Wissensstoff beizubringen sei, sondern daß dies in einer Herz und Gemüt in Anspruch nehmenden Weise zu geschehen habe. Das gemeinschaftliche Mittagessen im Hirsch, das allgemein befriedigte, wurde durch musikalische und sonstige Vorträge angenehm gewürzt.

In Horb findet heute Samstag eine Versammlung des Schwarzwälder Zweigvereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg statt, wobei Herr Prof. Fraas aus Stuttgart, über die Kohlensäureerweichungen des Horber Bezirks, und Herr Lehrer Reichelt aus Neutlingen, über die Blutians und über den ältesten Weinbau im Oberamt Horb einen Vortrag halten wird.

Stuttgart, 23. Juli. Im Schützenhofe waren die Sozialdemokraten so massenhaft erschienen, daß die Thüren geschlossen werden mußten. Hier sprach der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bebel, der stürmisch empfangen wurde, über „die Bestrebungen der Innungen“. Nachdem derselbe die ganze Bergangenheit der Arbeit des Kleinhandwerks bis zur Massenproduktion der Großindustrie historisch dargelegt hatte, wobei die Gesetzgebung von 1867 bis 71 und ihre Folgen ebenfalls zur Sprache kamen, stellte er die Behauptung auf, daß dem Handwerk, das seit 1874 (der großen Krisis) ins Glend gekommen sei, nicht aufzuhelfen könne, am wenigsten aber das Rückschreiten in die Bergangenheit. „Die Innungen sind die letzten Reste einer absterbenden Formation.“ — Der Kleinhandwerker solle keine Lehrlinge mehr ausbilden, welche doch nur zu Rekruten des Großbetriebs gedrillt würden, er selbst aber könne nichts besseres thun, als Sozialdemokrat zu werden. Redner stellte alsdann der Überproduktion in der Arbeit die Überproduktion an gebildeten Leuten gegenüber; es sei verwerflich, daß die meisten Handwerker ihre Söhne studieren lassen. Mit der Mahnung schloß Redner, daß der Mensch nicht in die Bergangenheit zurückblicken solle, sondern stets fortschreiten solle auf dem Wege der Weiterbildung. — Zur Debatte meldete sich Niemand — wer hätte auch einem Bebel widersprechen mögen — und so schloß die Versammlung außergewöhnlich früh mit einem dreimaligen Hoch auf Bebel!

Vietigheim, 19. Juli. Gestern nachmittag hat eine Schwimmprobe der Knaben, welche sich in der Schwimmschule mit Fleisch und Eifer geübt haben, unter der Leitung des hiesigen Turn- und Schwimmlehrers Böhringer in der Enz stattgefunden.

39 Schwimmer beteiligten sich beim Wettschwimmen. Die erste Entfernung betrug 400 Meter, die zweite 150 Meter, die dritte 80 Meter. Für die besten Schwimmer waren Kränze am Ziel aufgesteckt. (Sehr nachahmungswert.)

Altenstadt bei Geislingen, 18. Juli. Der Witwe Marg wurden nach dem 11. Tagbl. zwei Nächte hintereinander Drohbriefe gelegt und in dem einen ein Unglück, in dem andern ein Brand angedroht, wenn sie ihr jetziges Dienstmädchen nicht entlasse und ein anderes einstelle. Gestern Abend nun geriet plötzlich die Holzremise genannter Witwe in Brand, wurde jedoch durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehr noch rechtzeitig gerettet, so daß nur der Dachstuhl herunterbrannte.

Brandfälle: Im Weiler Ziegelbrunn (O.-A. Hall) heute Nacht (22. Juli) ein von 3 Familien bewohntes Doppelhaus.

Der Karlsruher Ortsgesundheitsrat, der sich um die Bekämpfung des Weichmarittelschwindsels so hohe Verdienste erworben hat, erläßt nachstehende Veröffentlichung: In den Zeitungen wurde in jüngster Zeit ein Inserat veröffentlicht, wonach „soeben in 10. Auflage Medizinalrat Dr. Müller sein neuestes Werk über Schwächen, Nervenzerrüttung, Folgen von Jugendsünden u. s. w. erschienen ist.“ Diktation wird zugesichert. Unterzeichnet ist die Anzeige von Karl Kreidenbaum, Braunschweig. Dieser Herr ist Uhmacher in Braunschweig und hat mit der Vertreibung der Müller'schen Broschüre weiter nichts zu thun, als daß er gegen die Gebühr von 1 M. die Adresse des Buchhändlers H. Stahn in Berlin angeht, von welchem die Broschüre zu beziehen ist. Der Verfasser der Broschüre „Medizinalrat Dr. Müller ist der meiste entlarvte Heilfuch und Begutachter der Weichmarittelschwindsel, vor welchem der hiesige Gesundheitsrat schon wiederholt gewarnt hat; er empfiehlt gegen die in der Meliame erwähnten Leiden die von ihm erfundenen sogenannten Myocaulo-Präparate. Beide Arzneien, welche die angepriesene Heilkraft selbstredend nicht besitzen, würden in jeder Apotheke sammt Flaschen um 4,25 zu kaufen sein, kosten aber durch den Buchhändler Stahn bezogen, (abgegeben von der Gebühr des Kreidenbaum) 8,50. Die Broschüre des Medizinalrats Dr. Müller hat keinen anderen Zweck, als Personen, die ihren Gesundheitszustand zerrüttet haben, in Angst zu versetzen, damit sie dann um so leichter geldlich ausgebeutet werden können. — Ein gewisser „Dr.“ B. N. Salomon in Weissenhof bei Berlin dreht in einer Broschüre eine „bewährte Heilmethode der Epilepsie“ sowie einen Augenbalsam an. Wer sich an Salomon wendet, erhält durch die Apotheke „zum Greil“ in Berlin die betreffenden Medikamente zugesandt nebst Gebrauchsanweisung. Der Preis beider Mittel, welche aus jeder Apotheke zu 2,95 bezw. 1,25 zusammen zu 4,20 bezogen werden können, beträgt 9,90. Der Augenbalsam kostet mit Porto 7,45, während er nach der Arzneitaxe aus den Apotheken zu 1,68 zu beziehen wäre. Salomon ist nicht Arzt und wurde wegen medizinisch-polykliner Uebertretung schon wiederholt bestraft. Der Karlsruher Ortsgesundheitsrat warnt davor, sich demselben anzuvertrauen.

Nürnberg, 20. Juli. In der 2. Serie der am hiesigen Landgerichte anhängigen Brauerprozesse wurden heute wegen fortgesetzten Vergehens wider das Nahrungsmittelgesetz im Zusammenflusse mit je einer Uebertretung des bayerischen Malzaufschlagsgesetzes 4 hiesige Brauer und 2 Brauer aus der nächsten Umgebung verurteilt. Nach Angabe eines Sachverständigen soll der Steuerausfall am Malzaufschlag in Bayern durch die gerichtlich bekamten Mengen verbrauchter Bierkouloure, deren Benützung auch die Angeklagten meist beschuldigt sind, sich auf ca. 300 000 M. beziffern.

Würzburg, 21. Juli. Ein bekannter Studentenvucherer, Namens Bamberger, wurde dieser Tage gerichtlich belangt und verurteilt, gegen eine Sicherheitssumme von 20 000 M. aber wieder freigelassen. Als Bamberger das Gericht verließ, kam es zu einem argen Auflauf, über welchen man dem „Korr. v. u. f. D.“ berichtet: Bamberger wurde mit Stöcken geschlagen und mit Kot, Rüben, Zwiebeln,

Kartoffeln u. s. w. bombardiert. Aus einem Hause an der Brücke wurde ein Kübel Wasser auf die Droschke, in welcher Bamberger saß, entleert. Die Volksmenge war außerordentlich groß.

Wie der König von Bayern einsam auf den Schloßern der höchsten Berge sitzt, so sitzt er auch einsam im Theater. Schauspieler und Sänger müssen spielen und singen vor ihm ganz allein und werden mehr als königlich beschenkt und belohnt. Die Kosten der jüngsten „Separatvorstellungen“ sollen 600 000 M. betragen. (Die Civilliste des Königs beträgt 4 231 000 M.)

Zum Prozeß Viesle schreibt man aus Frankfurt a. M.: Auf dem Transport nach Wehlbeden und Halle (von dort soll er bereits wieder in ein anderes Zuchthaus gebracht worden sein) soll sich Viesle überaus zurückhaltend bewiesen und zu keinen Beschwerden Anlaß gegeben haben. Als der überwachende Polizeikommissär in ihn drang, ein reumütiges Geständnis abzulegen oder da ja er noch immer seine Unschuld beteuere, den wahren Mörder zu nennen, so daß er (Viesle) sich wenigstens seinen eigenen Kopf rette, entgegnete der Delinquent: „Sparen Sie sich Ihre Lockspeise, Herr Kommissär, ich verrate Niemand. Wenn sie aber Speise und Trank bestellen wollen, dann esse und trinke ich mit Ihnen.“ — Der Termin zur Verhandlung der von Viesle eingelegten Revision ist auf den 25. d. M. anberaumt worden.

Dresden, 20. Juli. (Vom Turnfest.) Von den Reden, die beim Fest gehalten wurden, erwähnen wir besonders die des böhm. Abgeord. Kuoß. Anknüpfend an den Toast Langers von Wiberach auf das deutsche Vaterland, sagte er u. a.: Vordredner hat in seiner Rede auch der Deutsch-Osterreicher gedacht, jener deutschen Söhne der Dinarck, die einst auch dem deutschen Vaterlande angehört haben; gedacht hat er derjenigen deutschen Brüder, die, seit 1866 in politischer Richtung losgelöst von dem großen deutschen Volke, angewiesen sind auf ihre eigene Kraft und Stärke. Zertrümmert wurde im Jahre 1866 das schwarz-rot-goldene Band, das uns an das einige große Deutschland geknüpft hat. Losgelöst wurden wir in politischer Richtung, angewiesen auf uns allein und verlassen. Gott hat es gewollt, die Würfel waren gefallen, und uns war es nicht vergönnt, mit euch Hand in Hand, in Reich und Glied, die großen glänzenden Tage des deutschen Volkes, das Jahr 1870, durchzumachen. Unserer Jugend war es nicht vergönnt, an der Seite der deutschen Genossen aus dem Reiche einzutreten für Deutschlands Einheit; die Mitwirkung an diesem großen Werke, an diesem lang-ersehnten Traume des deutschen Volkes war uns versagt. Aber unser Segen hat euch begleitet; unsere innigsten Herzenswünsche, sie folgten euren Siegen. Wir jubelten, als der Siegeswagen der Germania über den Rhein rollte, und wir klagten mit über eure Toten. In der Stellung, die wir derzeit einnehmen, unter schwierigen Verhältnissen erhebt uns ein Bewußtsein, und das besteht darin, daß wir, wenn auch politisch losgetrennt von dem einigen deutschen Vaterlande, in nationaler Richtung beiseinegeachtet einig sind mit allen Deutschen, weil wir kein isolierter Teil in der europ. Völkerverfamile sind, sondern ein freier, ein echter Stamm des großen deutschen Volkes. Wir fühlen uns ebenso wie Ihr, geliebte Landsleute aus dem deutschen Reiche, als freie, als opferwillige Kinder unserer gemeinschaftlichen Mutter Germania. Und wenn wir auch kein gemeinschaftliches Vaterland haben, kein Vaterland, das uns auch in politischer Richtung umschließt, uns umschließt Einem: der deutsche Gedanke, das deutsche Stammesbewußtsein, die Liebe für die höchsten Ideale der Menschheit, die glühende Liebe zu unserem teuren deutschen Volkstum, und hierin liegt das einigende Band, dieses ideale Band, welches alle Deutsche umschließt. Wir fühlten es, als wir die Landesgrenze überschritten, daß wir nicht in fremdes Land kamen, sondern daß wir kamen in die Reihen geliebter deutscher Brüder, welche uns trotz der politischen Trennung als gute, wahre Deutsche, als unverfälschte deutsche Brüder betrachten. Und wenn ich einen Toast aussprechen soll, der auch echt deutsch und national lautet, so geht er dahin: Pflegen wir trotz der politischen Trennung das innige Band der Freundschaft und der Stammesverwandtschaft zwischen den Deutsch-Osterreichern und zwischen den Deutschen im Reich, und dieser treuen, innigen Freundschaft, dieser treuen, innigen Gemeinsamkeit in nationalen Angelegenheiten,

dieser Pflege des gemeinschaftlichen Stammesbewußtseins zwischen uns Deutsch-Osterreichern und den Deutschen aus dem großen Vaterlande gilt mein dreimaliges Hoch! Der Vorsitzende Geh. Hofrat Ackermann sagte in seiner Begrüßungsrede u. a.: „Wir feiern ein großes nationales Fest, wir bringen nicht mehr wie vordem durch Volksfeste unser Sehnen nach Einigung der deutschen Stämme in einem großen mächtigen Reiche zum Ausdruck, aber wir geben erneutes Zeugnis dafür ab, daß wir Mann für Mann einstehen, um zu verteidigen den zum Schutze des Bundesgebietes und des innerlich desselben giltigen Rechtes, sowie zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes geschlossenen ewigen Bund. Wir geben erneutes Zeugnis dafür ab, daß wir mit unseren deutschen Brüdern in Österreich in alter Treue verbunden bleiben wollen, daß wir allen Nationen befreundet sind, die deutsche Sprache, deutsches Wesen, deutsche Sitte, deutsche Gelehrsamkeit, deutsche Arbeit, deutschen Fleiß und deutsches Recht zu achten wissen.“

Der Oberbürgermeister Dr. Stübel, der die Festgäste im Namen der Stadt begrüßte, sagte: „Es würde ein bedauerlicher Jertum sein, wollte man annehmen, daß nach erfolgter politischer Einigung des Vaterlandes solche Feste entbehrlich seien. Ich halte dafür, daß sie nicht nur den Patriotismus beleben, sondern auch vermittelnd und ausgleichend wirken auf die vielfach entgegengesetzten Strömungen im politischen und wirtschaftlichen Leben des deutschen Volkes, und ich möchte wünschen, daß sie zu einer berechtigten Institution würden.“

Dresden, 21. Juli. Der Kaiser dankte den Turnern für das Begrüßungs-Telegramm, welches ihm auf der Reise zugegangen, und sprach den Wunsch aus, daß das Turnen als Pflanzstätte der Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes sich weiter entwickeln und bewähren möge.

Dresden, 22. Juli. Den ersten Preis hat Stuttgart erhalten. Der Mittelkreuzer hat 7, Amerika 2, die Schweiz 1, London 1 Preis zu erwarten.

(Vom deutschen Turnfest in Dresden.) Das 6. deutsche Turnfest nimmt einen großartigen Verlauf. An dem Festzuge beteiligten sich 25—28 000 Menschen mit 1100 zum Teil prächtigen Fahnen. Eröffnet wurde der Zug durch die Musik der Garde zu Pferde. Es folgten Reiter, Turner, Vereine, Scheibenschützen, Mitglieder des Dresdener Turngawes. Nur kommt in prächtigem, mit wunderschönen Rappen bespanntem Wagen das herrliche Bundesbanner. Die Turner Amerikas, Australiens, Englands, Hollands, Belgiens, Italiens, der Schweiz, aus Norwegen, Schweden, Rußland, die Deutschen aus Paris und Ungarn. Alte ergraute Häupter der Turnerschaft zu Wagen. Der deutsche Ausschuss erscheint, überall stürmisch begrüßt und mit einem förmlichen Blumenregen überschüttet, dann folgten die deutschen Vereine. Bei dem Erscheinen beider Majestäten auf dem Balkon des Schlosses, König Albert in Feldmarschallsuniform, erscholl tauendstimmiges Gut Heil. So geht es fort durch die überaus herrlich geschmückten Straßen der Stadt, oft mit einem wahren Blumenregen überfät. So vergehen volle drei Stunden, bis das Ende des Zuges den Festplatz erreicht. Gleicher Jubel, gleiche Ehre wurde allen Teilnehmern zu teil und Schwabenturner haben sich hohe Anerkennung errungen, als sie vor dem Schlosse ankommend unter der Führung des Ludwigsburger Vorstandes in strammer Haltung dem Sachsenkönigspare ein hundertstimmiges Gut Heil darbringen. 5000 Turner treten nun zu den Freilübungen an. Der riesige Festplatz war wohl mit hunderttausend Menschen gefüllt. Schlag 4 Uhr erscheinen die Majestäten, begrüßt vom Geschützesdonner u. 100 000stimmigem Gut Heil. Sämtliche Musikchöre stimmen die Königshymne an. Georgii (Eßlingen) dankte den Majestäten für die dem Feste gewordene königl. Unterstützung und rief denselben ein kräftiges Gut Heil zu. Die Majestäten, umgeben von ihrem ganzen Hofstaate, nahmen nun im königl. Pavillon Platz, um den Turnübungen beizuwohnen.

Berlin, 20. Juli. Der junge Graf Grote, welcher eine Adresse zur Wahrung der Rechte des Herzogs von Cumberland unterschrieb, während er gerade als Reserveleutnant beim 17. Drag.-Regiment Dienste that, wurde vom Kriegsgericht zu mehrmonatlicher Festungstrafe verurteilt, da allen Offizieren jede Teilnahme an politischen Manifestationen und Unterschreibung von Adressen streng untersagt ist.

Ein anderer Unterzeichner, ein preußischer Rittmeister a. D., wird das Recht, die Uniform zu tragen, verlieren.

Berlin, 20. Juli. Wie der „Fr. Ztg.“ gemeldet wird, lehnte es die Staatsanwaltschaft ab, auf die Denunziation eines hiesigen Berichterstatters gegen Hofprediger Stöcker Auflage wegen Meineids zu erheben, da es ausgeschlossen sei, daß Stöcker die falsche Beeidigung wider besseres Wissen gemacht habe.

Berlin, 20. Juli. Wie berichtet wird, hat Fürst Bismarck seine Zustimmung dazu erteilt, daß dem Reichstage wieder eine Postsparkassenvorlage zugeht. Mit der Umarbeitung des früheren Entwurfs hat man bereits angefangen.

Berlin, 21. Juli. Für Preußen steht eine Verordnung, betreffend eine Enquete über die Sonntagsfrage, bevor. Eine Befragung der Arbeiter ist dabei vorgesehen.

Berlin, 22. Juli. Die Berliner Maurer haben beschlossen, die Arbeit bei denjenigen Meistern aufzunehmen, welche 5 M. täglich (bei 10stündiger Arbeitszeit) bewilligen; damit ist der allgemeine Streik beendet, da viele Meister sich erboten haben, die geforderten 5 M. zu zahlen.

Berlin, 22. Juli. Die demnächst zur Publikation gelangende revidierte Submissionsordnung enthält eine Bestimmung, wonach solche Gebote, welche nach dem Urteil der Behörde den Selbstkostenpreis nicht erreichen, von der Beteiligung an der Konkurrenz ausgeschlossen sind; damit würden die Schleuder-Fabrikanten nicht mehr zugelassen sein.

In dem preußischen Dorfe Petzkowis, im Kreise Ratibor, schlug am 14. Juli der Blitz in das Schulgebäude während des Nachmittagsunterrichts ein. Eine Magd wurde getötet, der Lehrer gelähmt und vier Kinder verletzt. Das Gebäude ist abgebrannt.

Die Mehrforderungen für Zwecke des Heeres und der Marine, die übrigens erst bei der künftigen Vorlage wegen Erneuerung des im März 1888 ablaufenden Militärseptsennats zu erwarten sind, werden sich voraussichtlich auf 4 Punkte beziehen, die gegenwärtig noch der sorgfältigen Erwägung an den maßgebenden Stellen unterliegen. Zunächst handelt es sich um die schon häufig erwähnte Vermehrung der Artillerie. Vorzüglich wird eine Vermehrung des Pferdmaterials angestrebt, damit eine auch für Kriegszwecke ausreichende Bepannung der Geschütze schon in Friedenszeiten ermöglicht werde. Zweitens ist die Bildung neuer Kavallerie-Divisionen ins Auge gefaßt worden. Drittens strebt man eine der gewachsenen Bevölkerungszahl entsprechende Erhöhung der Heerespräsenziffer an. Der jetzigen Präsenz liegt die Annahme einer Bevölkerungsziffer von 42 727 400 zu Grunde. Die nächste Volkszählung dürfte aber eine wesentliche Erhöhung dieser Zahl ergeben, welche schon bei der letzten Zählung um 3 Millionen überschritten war. Endlich beschäuft man sich sehr lebhaft mit der Frage einer Änderung in der Ausrüstung unseres Heeres, die bekanntlich Gegenstand einer vom Kriegsministerium seiner Zeit ausgearbeiteten Konkurrenz gewesen ist, für welche die Preisverteilung jüngst erfolgen konnte. (s. u.)

Wesel, 20. Juli. Ein Unteroffizier der hiesigen Garnison, welcher überführt ist, ein anonymes Schreiben an den Oberst gerichtet zu haben, in welchem er über angebliche Mißstände seines Regiments in denunzierender Weise vorgegangen, von der Unwahrheit seiner Auslassungen aber überzeugt wurde, hat eine Festungstrafe von 5 Jahren erhalten.

Von neuen Modellen für Ausrüstung der Infanterie hat das preußische Kriegsministerium folgende Preise zuerkannt: 100 M. für einen Helm, 9000 M. (?) für einen Tornister, 100 M. für einen andern Tornister, 300 M. für eine Feldflasche, 300 M. für einen Brodbbeutel, 1000 M. für einen Marschstiefel und 100 M. für eine zweite leichtere Fußbekleidung.

Urbach, 22. Juli. In der Dynamitfabrik G. I., der Aktien-Gesellschaft „Kölner Dynamitfabrik“ gehörig, erfolgte heute früh 10 Uhr, wie die Fr. Ztg. meldet, eine Explosion des Nitroglycerin-Kessels mit 250 Kilo Nitroglycerin. Die Arbeiter waren durch aufsteigende Dämpfe gewarnt worden. Drei Minuten nach ihrer Entfernung ging die Wunde in die Luft. Niemand ist verunglückt. Alle Fensterringsum sind zerstört, viele Dächer beschädigt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Juli. Mehrere Morgenblätter melden, es verlautete in Gastein bestimmt, daß der Kaiser von Oesterreich auf der Reise nach Innsbruck am 7. August den Kaiser Wilhelm in Gastein besuchen werde.

Wien, 22. Juli. Die Abendpost und das Fremdenblatt bewillkommen Namens der Bevölkerung Oesterreichs die Ankunft des Kaisers Wilhelm auf österreichischem Boden mit äußerst warmen, sympathischen Artikeln, hinweisend auf die aufrichtige Freundschaft als das Band, das beide Kaiserhöfe und Reiche gegenseitig verbinde.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Die Gesamtrechnung für die Eroberung Tonkings ist jetzt zusammengestellt. Der Finanzminister erklärt, daß diese Geschichte bis jetzt 470 Millionen Frks. gekostet hat. Wenn der Kaiser Napoleon ein solches „Abenteuer“ unternommen hätte! Und was wird diese Kolonie noch kosten, bis sie einmal etwas eintragen wird, wenn das überhaupt jemals der Fall ist?

Spanien.

Madrid, 20. Juli. Die amtliche „Gaceta“ meldet von gestern 2005 Erkrankungen und 851 Todesfälle infolge von Cholera.

Die Cholera ist in Andalusien, in Salamanca und in Badajoz ausgebrochen.

England.

London, 22. Juli. Nach einer Mitteilung aus New-York von heute befürchtet man der Fr.

Stg. zufolge, daß General Grant keine 24 Stunden mehr leben kann. Die Morphium-Einspritzungen wirken nicht mehr. Die ganze Familie ist versammelt.

— 23. Juli. General Grant ist gestorben.

Rußland.

Das lenkbare Luftschiff. Derjenige, der das Problem endlich wenigstens nach den vorliegenden Berichten gelöst haben soll, ist ein geborener Serbe Namens Kostowitsch, ehemals Hauptmann in der russischen Armee. Die in dem Korbe eines solchen Schiffes befindliche Kajüte gewährt Raum für 18 Personen. Der Hauptmann Kostowitsch hat nunmehr eine Aktiengesellschaft gegründet, um Fahrten von St. Petersburg nach Paris zu machen. Diese Fahrten sollen nur 8 Stunden erfordern. Wenn der Plan des Russen gelingt — wir können uns vorstellen, wie weber für wahrscheinlich noch für unmöglich halten —, so würde damit den Eisenbahnen eine gefährliche Konkurrenz in dem Luftschiff erwachsen. Es ist schon Unwahrscheinliches möglich geworden.

Egypten.

Kairo, 21. Juli. Eine Depesche des Kapitäns Chernisine (in Saafin) meldet, die Aufständischen hätten am 15. und 16. Juni mit großer Macht die Vorstädte Kassalas angegriffen, seien aber von der Garnison nach heftigen Kämpfen zurückgeschlagen worden. Die Aufständischen verloren 3000 Tote. Die Garnison erbeutete gegen 1000 Ochsen, ebensoviel Schafe und 700 Gewehre.

Kairo, 22. Juli. General Grenfell telegraphiert: Von Gehra kommende Boten melden, daß

der Mahdi am 29. Juni an den Blattern gestorben sei.

Handel & Verkehr.

(Ernte- und Herbstansichten.) Von den Feldern rühmt man den schönen Stand der Frucht-, Hopfen- und Kartoffelfelder, sowie der Obstplantagen. Die Mostbirnbäume versprechen einen ungewöhnlich reichen Ertrag.

Allelei.

Blutlaus-Vertilgung. In der Zeitschrift vom württemb. Obstbauverein wird folgendes Mittel als das billigste und kräftigstwirkende gegen die Blutlaus empfohlen: 5 Eßlöffel voll Sapolarbol in 1 Liter Wasser verdünnt, mittelst einem Pinsel auf die Kolonien der Blattläuse aufgetragen, vertilgt dieselbe augenblicklich und ist jedem anderen Mittel vorzuziehen. Der Präsident der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, Herr v. Werner und Herr Regierungs-Assessor Zeeb hatten die Güte, sich die Versuche vorführen zu lassen und waren geradezu erstaunt über die Wirkung: im Moment waren ganze Kolonien von Blutläusen dahingerafft. In kurzer Zeit schrumpften sie so zusammen, daß man die Ueberreste für aufgestreutes Wurmmehl halten könnte; dasselbe ist so billig, daß das Liter nur auf 5 S zu stehen kommt.

(Nasch befriedigt.) Schustermeister: „Wart, Du höllischer Schlingel, ich werd' Dir noch Deine Schlichtigkeiten austreiben!“ Lehrlinge (nach einigen Schlägen): „Ausgehalten, Meister, ausgehalten, sie sind schon draußen!“

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. M. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Nagold.
Durch Beschluß des K. Amtsgerichts vom 20. d. Mts. ist der verheirathete Weber und Unterhändler Wilhelm Gottlieb Proß von Sulz wegen Verschwendung

entmündigt

worden.
Den 23. Juli 1885.
Hilfsrichter Goll.

K. Amtsgericht Nagold.
Im Konkurs über den Nachlaß des verstorbenen Johann Georg Maier, gewesenen Lammwirths in Unterschwandorf,

ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen auf **Dienstag d. 25. August 1885, Nachmittags 3 Uhr,** anberaumt.

Den 23. Juli 1885.
Gerichtsschreiber Brodbeck.

Nagold.
Kranken-Unterstützungs-Verein.

Sonntag den 26. Juli, nachmittags 1/2 5 Uhr, Plenarversammlung im Gasthaus zum Engel.
Tagesordnung:
1) Kassenbericht;
2) Wahl des Vorstandes und der Ausschuhmitglieder.
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein **der Vorstand.**

Nagold.
Empfehlung.

Reinen Most à Str. Pf. 12,
„ Ernte-Wein à Str. Pf. 24.
Aug. Reichert, sen.

Nagold.
Reingehaltene

Weine

von 30 J an pr. Liter empfiehlt
J. Harr, Käfer.

Ernte-Wein.

Die berechtigten Hoffnungen zu einem vorzüglichen Herbst veranlassen mich, einen älteren, zur Ernte sehr gut geeigneten reinen Wein, der mich selber auf 35 M zu stehen kommt, à 25 M pr. Hektoliter abzugeben.

Kaufmann F. Wilder,
Stuttgart, Böblingerstr. 49.

Jelshausen.
Guten Erntewein

imweise pr. Liter 30 J bei
Lindenwirt Raufer.

Wildberg.

Guten Erntewein

bei **Ch. Seeger, Privatier,**

sowie 100 Stück **Hopfendarren**

hat zu verkaufen
der Obige.

J. Girchner in Mlingen, Wtbg., empfiehlt in Flaschen und Gebinden, garantiert rein,

Naturweine

Ungarische (rote um 110 bis 200 Fg., weiße 100 bis 1000 Fg.,

Balkan (rote 110 bis 200 Fg.,

Deutsche (rote 45 bis 120 Fg., weiße 40 bis 80 Fg. je p. Liter.

Das unentbehrlichste Mittel für jeden Haushalt ist die von der **Adlerapotheke zu Kirchheim-Stuttgart** dargestellte

Restitutionschwärze.

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Sophas, Möbelstoffe etc. damit ge-

bürstet, erscheinen wieder wie neu

Allein acht zu haben in Flaschen à 45 J in dem Depot von

Wilhelm Hettler, Nagold.

Nagold.
2 noch junge, mellige

Gaisien

verkauft; wer? — sagt
die Expedition.

Nagold.
Einen steinernen

Schweinefall

hat billig zu verkaufen
S. Sattler, Rotgerber.

Nagold.

Schönes Roggenstroh

kann von heute an abgeben
Gottlob Kirn.

WARTH.

Der Unterzeichnete hat einige Wagen voll buchenes und eichenes

Wagnerholz

zu verkaufen. Liebhaber ladet ein
Johannes Luz, Bauer.

Nagold.

Zu vermieten.

Meine Wohnung mit 3 ineinander gehenden Zimmern, Küche, Keller nebst allem Zugehör habe ich auf Martini zu vermieten.

Bemerkt wird, daß auf Verlangen auch ein Laden mit abgegeben werden kann.

Gustav Sched, Hutmacher.

Nagold.
Einen großen

Scheuernbarn

vermietet; wer? — sagt
die Redaktion.

Rottenburg.

Vor einigen Wochen ging von Nagold bis Wödingen eine bereits neue graue

verloren

mit Namen Gebr. Kufmann, Rottenburg; man erjucht den ehrlichen Finder, dieselbe gegen gute Belohnung bei Schwanenwirt Günther abzugeben.
Gebr. Kufmann.

Haiterbach.

Bräuer

Ein erst aus der Lehre getretener findet sogleich eine Stelle bei
Burkhardt z. Krone.

Altensteig.

Bierbrauer

kann sofort eintreten bei
Löwenwirt Scherz.

Nagold.

Granatennustern

von 1 M 05 J bis 30 M, sowie auch

Austerschlösser

aller Art und Größe bei
Gottlieb Kläger, Uhrmacher.

Nagold.

Conserve-Gläser

mit luftdichtem Verschuß empfiehlt in verschieden Größen
Gustav Seller.

Für Vieh & Pferde ist das Neue Bremsenöl

der oberen Apotheke Rottweil der beste Schutz gegen die lästigen Bremsen und Stechfliegen.

Zu Gläsern zu 30, 50 J u. 1 M zu beziehen von der Niederlage für:
Nagold: Apotheker Oeffinger,
Herrnberg: Wilh. Böhmeler.

Zahnschmerzen

jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, werden augenblicklich dauernd durch den berühmten indischen Extrakt beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Echt in Fl. à 60 und 120 J im Alleindepot für Nagold bei Carl Pfomm.



Nagold.
Einladung

zu einer Wald-Partie.

Auf mehrfachen Wunsch werden alle Nagolder, welche eine Freude am Walde und an der Ordnung haben, (Frauen und wohlgezogene Kinder mit eingeschlossen) im Falle günstiger Witterung zu einem Ausflug in den Nagolder Stadtwald Millberg, Abteilung Lache, auf kommenden **Sonntag den 26. Juli, nachmittags**, freundlich eingeladen. Entfernung von der Stadt bis zum Lagerplatz eine Stunde (über den sogen. Magensteig $\frac{1}{2}$ Stunden). Abgang nachmittags **3 Uhr** auf der Freudenstädter Straße; bei der großen Bütte wäre links abzuschwenken in der Richtung zur Pflanzschule beim sogen. Schneepfen Eiche. Es wird dort auch gutes Bier (nebst Bregeln) zu kaufen sein. Hunde im Walde freilaufen zu lassen, ist unzulässig.

in 9 Tagen.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei den **Haupt-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart**, und dessen Agenten: **Gottlob Schmid in Nagold, John S. Koller in Altensteig, Ernst Schall a. Markt in Calw.**

Technicum Mittweida. (Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach **New-York** von **Hamburg** Mittwoch u. Sonntags, von **Havre** Dienstags mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** Ausfahrt und Heberfährt. Betr. bei **C. W. Wark, Verw. Akt. in Nagold, Gottlob Knodel in Nagold und W. Ricker in Altensteig.** Nr. 1063.

Nagold.
Lehrergesangverein
Montag den 27. Juli hier. Zum Kirchengefangen in Wildberg (24. August) werden geübt: **Weber I. 11, 60, 71. II. 64.**
Döller.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 28. Juli
in das Gasthaus zur „Linde“

freundlichst ein.

Christian Gottlieb Lehre,
Sohn des † Johann Jakob Lehre, Oekonom von Sindlingen,
Rosine Katharine Junger,
Tochter des Gottlieb Junger, Oekonom.



Die Erzeugnisse der **Königl. Preussisch. u. Kaiserl. Oesterreich. Hof-Chocolade-Fabrikanten:**

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original $\frac{1}{4}$ - & $\frac{1}{2}$ -Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marko (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin: **O. O. Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien u. Schwarzburg.**

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.
Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

in Nagold bei **Heinr. Gauss,**
in Altensteig bei **Mond. Christ. Burghard.**

Vorzüglichstes, natürliches kohlenstoffreichstes Mineralwasser:
Sprudelbrunnen

Versandt in grossen u. kleinen Krügen, sowie in Tafelflaschen.
Leuze'schen Mineralbad Berg-Stuttgart.
Treffliches Kur- u. Tafelwasser.
Nach Analysen von Director & Gehlrig in Stuttgart und Professor Nipwart in Tübingen die stärkste Quelle des ganzen Central- u. Berg-Gebiets. In einem Volumen Wasser 0,9 Kohlenäure. Anstalt warm empfohlen. Aechtheit nur durch obigen, gesetzlich geschützten Stoppfenbrand mit Firma garantiert, auf welchen man get. achten wolle.

Niederlage in Nagold bei Apotheker **Deffinger.**

Auswanderer

nach **Amerika** befördert bestens mit Postdampfern über **Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen** und **Havre** zu billigsten Preisen die General-Agentur **Langer & Weber** Heilbrom, sowie die Agenten: **Heinrich Müller, Nagold, Karl Henkler, Sohn, Altensteig.**

Nagold.
Kalf-
Ausnahme,
Dienstag den 28. d. M.
weißen und schwarzen Kalf
in **Hanser's Biegelei.**

Nagold.
Für Schuhmacher etc.
haben wir nunmehr ein leichtes, aber **äußerst zähes**
Stollenpapier
auf Lager genommen und empfehlen solches wie auch Packpapier in Vogen in verschiedener Größe.
G. W. Kaiser'sche
Buchhandlung.

Schicksal eines Farren.

Vater ist zu Haus nicht träge,
Langweilt auch nicht auf dem Wege
Und besonders, wenn sein Geißt
Einen fetten Farren weilt.
Dieses wollen wir jetzt lassen,
Es war schon gekauft der Blaffen
Und es ging mit dem Transport
Ordentlich von Ort zu Ort.
Doch der Strolch, wer kann es glauben,
Will sein Oberamt behaupten,
Denn im letzten Ort davon
Zogte er sich mürrisch schon.
Ja, er will Vor's Weib martieren,
Thut sein Glied am Leib mehr rühren,
Legt sich nieder wie ein Stop,
Bietet allen Mitteln Trost.
Jetzt heißt es: den muß man führen,
Keine Zeit ist zu verlieren,
Spannt doch den Wagen an,
Der muß heut noch fort per Bahn.
Alles wird nun schnell betrieben,
Was Erfahrung vorgezeichnet,
Und der Farren hatte bald
Oben seinen Aufenthalt.
Das Gerümpel von dem Wagen
Wollte ihm nicht recht behagen,
Seine Lage fällt ihm schwer,
Er sieht auch nicht um sich her.
Er versucht es, anzustehen,
Müht auch die Begleitung sehen,
Diese waren alle recht,
Pferde, Kisten, Rinder, Knecht.
Einer hat die Art in Händen,
Um im Notfall gleich zu spenden,
Rührt sich nur der arme Tropf,
Hat er schon den Schlag am Kopf.
Diesem wollen wir ganz eigen
Seinen Herrn und Meister zeigen,
Der muß werden wie ein Lamm,
Wär er gleich vom Teufelsstamm.
Der wird heute nicht mehr fliegen,
Christlichvoll bleibt er schon liegen,
Aber weilt ein schrecklich Spiel,
Als man brachte ihn ans Ziel.
Er soll abgenommen werden
Von dem Wagen auf die Erden,
Den erfährt nicht Schreck und Graus?
Es war mit dem Hummel aus.
Und das Loß ist ihm gefallen,
Wie der früh verhorben allen,
Zuerst schreit man, ruft dann schön:
Hummelfleisch bei dem und dem.
Doch den Rest, man hat's erfahren,
Muß man bei dem Eis bewahren;
Doch, was liegt denn da dabei?
Der ist recht zur Würsterei.

Den weltbekanntesten ächten
Bernhardiner
Alpenkräuter-Magenbitter
aus der Fabrik von **Wallrad Ottmar Bernhard Lindau, B. — Zürich — Bregenz a. B.** empfiehlt in Flaschen à **M. 4. —**, **M. 2.10**, sowie Probeflacon à **M. 1. 05** Pfge. bestens:
Hch. Gauss, Conditior,
in **Nagold.**

Nagold.
Geld- und Brief-Converte empfiehlt **G. W. Kaiser.**

Frucht-Preise:
Altensteig, den 22. Juli 1883.

	M.	S.	Pf.
Reuer Dinkel	7 50	7 35	7 20
Haber	8 60	8 40	8 20
Weizen	—	9 80	—
Roggen	—	10	—
Linien-Gerste	—	9	—
Welschorn	—	8	—